Mittwoch, den 27. November.

Thorner Zeitung.

№ 50.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 7 Uhr Morgens.

Berlin, 25. Nov. Der König und der Kronprinz sagten der Deputation aus Ostpreußen die sofortige Inangriffnahme der Eisenbahnbauten in den Kreisen Thorn, Eylau, Strasburg, Ortelsburg, behufs der Linderung des Nothstandes, zu.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Florenz, 25. Nov. Die Amtszeitung meldet: Garibaldi ist auf Befehl der Regierung nach Caprera übergeführt, da nach ärztlicher Erklärung sein Gesundheitszustand unter dem Klima von Varignano leidet. Sein Befinden bessert sich zunehmend.

Telegraphische Nachrichten.

Koburg, 25. Nov. Der gemeinschaftliche [Lan]dtag der Herzogthümer Koburg und Gotha [ist] heute eröffnet worden. Unter den Vorlagen [ist] ein neues Staatsgrundgesetz über die völlige Vereinigung beider Herzogthümer, das hierzu gehörige Einführungsgesetz, sowie eine Vorlage über neue Organisation des Staatsministeriums. Das Staatsgrundgesetz ist einer Kommission bestehend aus 4 gothaischen und 3 koburger Abgeordneten, überwiesen worden.

Darmstadt, 25. Nov. Die „Darmst. Ztg." bestätigt, daß die großherzogl. hess. Regierung die Einladung zu einer Konferenz wegen der römischen Frage ohne Bedingung angenommen hat.

München, 25. Nov. Durch königl. Rescript, datirt Hohenschwangau 23. Nov., ist der Landtag auf weitere zwei Monate vom 28. November ab verlängert worden. Das Wehrgesetz ist im Ausschusse bis auf die Bestimmungen bei der Aushebung durchberathen worden; in Betreff der letzteren hat sich die Regierung eine nochmalige Prüfung vorbehalten. Der Ausschuß wird daher auch morgen keine Sitzung abhalten.

Wien, 25. Nov. Der Kaiser reist heute Abends nach Ofen ab.

Pest, 25. Nov. Der Ministerpräsident Andrassy hat der Deputirtentafel einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Israeliten zur Ausübung aller bürgerlichen und politischen Rechte in Ungarn für befähigt erklärt und alle hiemit in Widerspruch stehenden Verordnungen aufhebt. Der Entwurf wurde von den Deputirten mit lautem Beifall aufgenommen.

Paris, 25. Nov. Zufolge „Temps" hat der Papst allerdings eingewilligt, sich auf der Konferenz vertreten zu lassen, jedoch würde der Vertreter der Kurie an der Aufrechthaltung des status quo unumstößlich festhalten müssen. Den übrigen, nicht die Territorialfrage betreffenden Forderungen Italiens sei zwar der Papst gleichfalls verpflichtet, sein „Non possumus" gegenüberzustellen, indessen hafte diese Verpflichtung an seiner Person und seinem Eide. Es wäre daher nicht ausgeschlossen, daß sein Nachfolger auf dem heiligen Stuhle sich nach dieser Richtung hin zu Verhandlungen mit dem Königreiche Italien herbeiließe. Dagegen meldet „Patrie": Der Papst habe für seine Theilnahme an der Konferenz eine bedingungslose Zusage ertheilt. Die römische Kurie betrachte die Konferenz als ein neutrales Terrain, auf welchem ihr Vertreter die Interessen des heiligen Stuhles vertheidigen werde. Die Zustimmung Italiens zur Konferenz sei amtlich noch nicht notifizirt worden. Es schweben zwischen Frankreich und Italien noch Vorbesprechungen über verschiedene Punkte in Betreff deren beide Regierungen in Uebereinstimmung zu sein wünschen. Erst nach Regelung derselben könne die Theilnahme Italiens als gesichert betrachtet werden. Fast sämmtliche Mächte zweiten Ranges, unter diesen Portugal und Schweden, hätten dem Konferenzvorschlage zugestimmt. Ueber den Ort des Zusammentritts sei noch nichts beschlossen. „France" zählt Rußland, Oesterreich, Spanien, Portugal, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, die Schweiz, Bayern, Württemberg und Baden als diejenigen Staaten auf, welche die Konferenz ohne Reserve und ohne die Vorlegung eines Programmes zu fordern, acceptirt hätten. Die Zustimmung des Papstes und Italiens sei gleichfalls sicher. Die Zustimmung Preußens werde als unzweifelhaft betrachtet. England habe ein Formbedenken erhoben, dieses werde jedoch wahrscheinlich bereits geregelt sein. — Zufolge „Presse" habe Menabrea beschlossen Garibaldi in Freiheit zu setzen.

Honkong, 15. Oktober. Die Ueberlandspost von Triest meldet, daß die Ratifikationen des Handelsvertrages zwischen Japan und Belgien ausgewechselt sind. Das amerikanische Geschwader ist nach Formosa abgesegelt, um gemeinschaftlich mit chinesischen Truppen unter General Legendre die Bewohner dieser Insel wegen der Ermordung der Mannschaft des amerikanischen Schiffes „Rover" zu züchtigen. Auf der Insel Manila haben große Ueberschwemmungen stattgefunden, bei welchen eine Menge Menschen umgekommen sein soll.

Preußischer Landtag.

Zu den Lasker'schen Anträgen, die von der „Nordd. Allg. Ztg." wie von der „Kreuzztg." und dem „Volksblatt angegriffen und bespöttelt werden, wird von dem rechten Centrum oder den frei Conservativen das Amendement gestellt werden, die Regierung zur Vorlage eines Gesetzes in demselben Sinne aufzufordern.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Dem Dr. Michaelis sind im Bundeskanzleramt die Referate über Zoll- und Banksachen überwiesen, wodurch die Hoffnung begründet wird, daß dem Zoll-

Dr. Michaelis, Rath im Bundeskanzleramt.

Der der Fortschrittspartei angehörige Berliner Correspondent der „Elbf. Ztg." heißt die Ernennung des Dr. Michaelis zum vortragenden Rath im Bundeskanzleramt willkommen. Er schreibt u. A.: „Dr. Michaelis betheiligte sich 1848 in Paderborn mit Dr. Hammacher, Dr. Bansi und einem vierten Collegen als junger Jurist bei der politischen Agitation und wurde in Folge eines in westphälischer Mundart geschriebenen Bauernbriefes in einen Prozeß verwickelt, der für ihn zwar mit Freisprechung endete, ihm aber auf disciplinarischem Wege die Entfernung aus dem Justizdienste zuzog. Michaelis nahm seinen Weg aus Westphalen nach Berlin, und wandte sich mit vielem Eifer der Volkswirthschaft zu, in der er seine ersten publicistischen Versuche wohl in der „Abendpost" machte, einem von Prince = Smith und Faucher übernommenen Blatte von 1848, das zwar 1850 schon an der Zeitungscaution einging, an dem aber sowohl in volkswirthschaftlicher wie in politischer und ästhetischer Beziehung eine Anzahl von jungen Kräften vereinigt war, die später in den verschiedenen Branchen und im öffentlichen Leben an hervorragender Stelle genannt wurden. Michaelis hatte bald darauf das Glück, als volkswirthschaftlicher Redakteur der „Nat.-Ztg." eine seinen Neigungen zusagende, seine Kräfte in dieser Richtung concentrirende und unabhängige Stellung einzunehmen. Seine öffentliche Wirksamkeit in einem weiteren Kreise begann Michaelis im volkswirthschaftlichen Congreß, den er 1856 mit begründete und in welchem er seine größte Thätigkeit zur Zeit der Agitation für den deutsch-französischen Handelsvertrag entwickelte; eine Anerkennung dafür wurde ihm dadurch zu Theil, daß ihn die Berliner Kaufmannschaft 1863 zum deutschen Handelstage deputirte. 1861 war Michaelis für Anclam-Usedom-Wollin in das Abgeordnetenhaus eingetreten. Hier wirkte er für die Bildung der freien volkswirthschaftlichen Fachcommission. Damals kam auch der Handelsvertrag mit Frankreich vor die Kammern. Der Regierung war die dadurch für die Reform des Zollvereins gewonnene Unterstützung sehr willkommen; in der vereinigten Commission für Handel und Gewerbe, für Finanzen und Zölle wurde Michaelis Ref. für den französischen Handelsvertrag und kam dabei mit seinem jetzigen Chef, dem Präsidenten des Bundeskanzleramts, Dr. Delbrück, in engere Verbindung, der die junge, in der Publicistik und in Agitationen geschulte Kraft den bureaukratisch gebildeten Mitarbeitern vorziehen lernte." Der Correspondent kritisirt alsdann sehr scharf das Verhalten von Michaelis in den letzten Jahren und macht es ihm zum Vorwurf, daß er nur auf die volkswirthschaftlichen Reformgesetze Gewicht gelegt und schließt wie folgt: „Im Uebrigen aber wollen wir hoffen, daß Michaelis auf seinem Posten in der wesentlichsten Sphäre des Nordd. Bundes, in der der materiellen Gesetzgebung nicht ganz seine Vergangenheit vergessen und es als eine seiner wesentlichsten Aufgaben betrachten wird, die vielen Positionen des Zollvereinstarifs auf die wenigen ergiebigen herabzusetzen, was das nächste Ziel in der Reform des Vereins sein wird. Ein solches Streben ist von bloßen Bureaukraten kaum zu erwarten und darum können wir die Anstellung von Michaelis trotz alledem und alledem willkommen heißen."

parlament ein wesentlich vereinfachter Tarif vorgelegt und auch dem deutschen Bankwesen bald die Bahn zu freierer Entwickelung werde geöffnet werden.

Breslau. Der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittspartei hat, wie die „Schles. Ztg." schreibt, an den Ausschuß des deutschen Nationalvereins das Gesuch gerichtet, ihm zur Deckung des durch die ersten Reichstagswahlen in Breslau entstandenen Deficits einen Zuschuß von 350—400 Thlr. zu bewilligen. (Auch ein Zeichen der Zeit!!)

Belgien.

Brüssel, 23. Nov. Der König hat von Wien den Entwurf eines Vertrages, betreffend die Regelung der Nachlassenschaft des Kaisers Maximilian, erhalten. Man glaubt, daß dieser Entwurf, welcher die bisherigen Differenzen in dieser Frage beseitigt, die Genehmigung des Königs erhalten wird.

Frankreich.

Paris. Der Hof bleibt bis zum 20. Dec. in St. Cloud, der kaiserliche Prinz, dessen Gesundheit noch immer viel zu wünschen übrig läßt, bleibt den Winter über in Paris.

— Wie die „France" meldet, hat die Abyssinische Expedition die französische Regierung bewogen, dem Kriegsschiffe, welches sie bereits im Rothen Meere stationiren ließ, ein zweites nachzuschicken, damit es in allen Fällen den französischen Nationalen an den Küsten des Rothen Meeres an dem nöthigen Schutze nicht fehle.

Großbritannien.

London, 22. Nov. Wie aus Manchester, Liverpool und Dublin gemeldet wird, hat die Hinrichtung der drei Fenier an keinem dieser Orte Ruhestörungen verursacht. — In Birmingham dauern die Schlägereien zwischen englischen und irischen Arbeitern fort. — Der gefährdete Zustand der öffentlichen Sicherheit hat die Bank und ähnliche Institute veranlaßt, besondere Vorsichtsmaßregeln gegen Brandlegung zu treffen. — In Betreff Livingstones, des Todtgeglaubten leuchtet wieder ein Hoffnungsstrahl auf. Sir Roderik Murchison benachrichtigt die „Times", daß nach einem Briefe aus Zanzibar von Dr. Kirk, datirt 28. Sept. ein eingeborner Kaufmann, eben von der Westseite des Sees Tanganyika zurückgekehrt, eine eingehende Mittheilung über einen dort angetroffenen weißen Mann gemacht habe.

Italien.

Florenz. „Opinione" verficht die Ansicht, daß die Septemberkonvention rechtlich zu bestehen aufgehört habe. Das Blatt räth der Regierung, ihre Unterschrift unter das auf die päpstliche Schuld bezügliche Protokoll so lange zu verweigern, als die Franzosen sich in Rom befänden. — Der amtliche Ausweis über die Lage des Schatzes ergiebt ein Inkasso von 123 Millionen Lire. — Die päpstliche Regierung hat die Anzeige hergelangen lassen, daß die garibaldinischen Gefangenen demnächst ausgeliefert werden sollen. Es wird bereits ein erster Transport von 600 Mann in diesen Tagen hier erwartet. Gerüchtweise verlautet, Frankreich wolle eine Art Protektorat der Mächte über Rom in Vorschlag bringen. — Es wird versichert, daß trotz der Versprechungen der französischen Regierung, die Occupationstruppen in Civitavecchia zu concentriren, die französische Armee außer den bisher inne gehabten, noch mehrere andere Plätze im römischen Gebiet neuerdings besetzt haben. — Man hat Garibaldi den Vorschlag gemacht, sich nach Amerika zu begeben. Die Antwort des Generals ist noch unbekannt. — Der durch Graf Crivelli ersetzte österreichische Botschafter v. Hübner wird bis zur Ankunft seines Nachfolgers, der in sechs Wochen erwartet wird, hier verweilen. Bis zu diesem Zeitpunkte stehen Verhandlungen des Wiener Kabinets mit der Curie wegen Abänderung des Konkordats nicht zu erwarten. Ob diese durch den neuen Gesandten oder durch besondere Bevollmächtigte aufgenommen werden sollen, steht noch nicht fest. — Das letzte angebliche Manifest Mazzini's wurde hier von unbekannter Hand an verschiedenen Orten an die Mauern angeklebt; doch nur wenige Personen bekamen es zu sehen, da es sogleich nicht nur von Polizei-Agenten, sondern auch von Privatpersonen abgerissen wurde. Selbst Blätter, welche sonst für Mazzini schwärmten, geben jetzt zu, daß dieser Agitator sich überlebt hat; er sei auf dem Standpunkt, den er vor dreißig Jahren einnahm, stehen geblieben, und die seit dieser Zeit in Italien vollendeten Thatsachen machten auf ihn keinen Eindruck. — Lamarmora ist aus Paris hierher zurückgekehrt. — Die „Opinione" versichert, daß das in Mittelitalien zusammengezogene Observationskorps demnächst nicht aufgelöst werden solle. — Die römische Regierung hat den Leichnam des Deputirten Enrico Cairoli, welcher bei einem Angriff auf Rom getödtet war, seinen Angehörigen ausgeliefert. — Es wird versichert, daß das Ministerium auf das ihm zustehende Recht, einen Kandidaten für das Präsidium der Deputirtenkammer vorzuschlagen, verzichten werde.

Rom. Das „Giornale de Roma" meldet: Zahlreiche Garibaldianer zeigen sich von Neuem in der Nähe der Grenzen, dieselben sind dem Anscheine nach ohne Waffen, haben aber bereits wieder Angriffe auf Ortschaften des Kirchenstaates ausgeführt, Geld erpreßt und Excesse verübt. Diese Vorgänge haben den Brigantenwesen, welches in der letzten Zeit ganz verschwunden war, wieder neue Nahrung gegeben.

— [Die Bourbonen als Parteigänger des Papstes.] Bei dem Gefechte von Mentana wurde die päpstliche Artillerie von dem Grafen von Caserta, dem zweiten Bruder des Exkönigs von Neapel, commandirt und unter seinem Befehle dienten verschiedene ehemalige neapolitanische Offiziere; so hätte denn der kaiserliche Adler sich auf dem Schlachtfelde mit den bourbonischen Lilien im Bündniß befunden.

— [Die italienischen Gerichte] sollen ein Gutachten dahin ausgegeben haben, daß Garibaldis neueste Unternehmung nach den Gesetzen des Königreichs nicht strafbar sei, weßhalb binnen Kurzem ein Decret Victor Emanuels erwartet werden dürfe, welches dem General die Freiheit wiedergebe.

Zusammenstellung der Nachrichten über das Conferenz-Projekt.

Rom. Was die Konferenz betrifft, so hat Kardinal Antonelli bereits mehrfach Gelegenheit gehabt, dem französischen Gesandten zu erklären, daß die Kurie nur auf eine Beschickung der Konferenz eingehen könne, wenn dieselbe sich zur Aufgabe stelle, das dem römischen Stuhl durch die Schmälerung des Umfangs der weltlichen Macht des Papstes zugefügte Unrecht zu beseitigen.

An die Nachgiebigkeit der Kurie ist nicht zu denken, falls die Konferenz eine Beschränkung der weltlichen Macht des Papstes fordern würde. Sollte ein päpstlicher Nuntius wirklich auf der projektirten Konferenz erscheinen, so würde dies nur in der Absicht geschehen, Zeugniß daselbst für die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der päpstlichen Würde abzulegen. Eine Beschickung der Konferenz durch den Papst kann gewiß nicht im Sinne einer Nachgiebigkeit gegen die Konferenz aufgefaßt werden, sobald diese eine entscheidende Stimme haben soll. Anders erscheint das Sachverhältniß, wenn die Konferenz nur zum Zweck einer Berathung einer Erörterung, also einer Debatte sich versammeln würde. In diesem Sinne dürfte die Nachricht, daß der Papst die Konferenz beschicken werde, aufzufassen sein."

Florenz. Die „Italie" erörtert die Haltung, welche die italienische Regierung der Konferenz gegenüber einzunehmen hätte. Sie bemerkt: „Italien kann, ja es muß den andern Mächten sagen: Ihr beabsichtigt über das Schicksal eines Theiles meiner Bevölkerung zu berathen? Eine Intervention ist es, die Ihr mir in Vorschlag bringt. Ich kann sie nicht annehmen, ohne mein eigenes Recht unter die Füße zu treten. Ihr sucht nach Garantien für die religiöse Unabhängigkeit des Papstes? Ich bin bereit mit Euch zu diskutiren; denn wenn ich auch nicht die Existenz einer Macht zugebe, die die Verneinung meiner Nationalität ist, so bin ich doch wie Ihr bereit, die höchste geistliche Autorität des Oberhauptes der Kirche gegen jeden Eingriff zu garantiren. Soll der Kirchenstaat, also ein Theil Italiens, für alle Zeiten ein Leibgedinge des Papstes bleiben? Oder soll der Kirchenstaat aufhören? Sobald erstere Frage auch nur gestellt würde, kann Italien sich in keine Berathung einlassen, es würde eine erweiterte Intervention anerkennen, wenn es allen anderen Mächten das Recht zugestehen wollte, in eine Gebietsfrage sich einzumischen, die Italien und die Bedingungen seiner Politik einzig und allein angeht. Nehme es eine solche Lage an, so werde es seine Einheit mit eigener Hand zerbrechen. Sollte dagegen über die zweite Frage allein konferirt werden, so ist Italiens Stellung gleichfalls klar: es wird jeder Maßregel beistimmen, welche zum Zwecke hat, die geistliche Unabhängigkeit des Kirchenhauptes zu sichern. Es ist dies keine Territorial, also auch keine eigentlich nationale, keine streng italienische Frage, sondern eine allgemeine Angelegenheit.

Paris, 23. Nov. Der „Etendard" meldet: Die italienische Regierung hat ihre positive Zustimmung zu dem Konferenzprojekt ausgesprochen. Ueber die beistimmende Haltung des römischen Hofes in dieser Angelegenheit war man in Florenz bereits unterrichtet. Die Konferenz erscheint jetzt als sicher, und es ist nicht zweifelhaft, daß sie in Paris zusammentreten wird. „Etendard" findet in der ebenfalls gesicherten Annahme der Konferenz Seitens der päpstlichen Regierung einen Akt der Kourtoisie und Dankbarkeit gegenüber Frankreich und gleichzeitig einen erheblichen Erfolg der französischen Politik. — Demselben Blatte zufolge hat der Kriegsminister bereits die Listen der Wehrpflichtigen aufstellen lassen, obwohl das Kontingent pro 1867 von den Kammern noch nicht bewilligt worden ist. — Die „Patrie" meldet, daß Bayern und Würtemberg ihre Zustimmung zur Konferenz erklärt, und bestreitet, daß der amerik. Gesandte in Paris, General Dix, die Betheiligung der Ver. Staaten an der Konferenz verlangt habe.

Berlin. „Zeidlers Correspondenz" sagt: Die Conferenzfrage hat in Betreff des römischen Stuhles in der Zwischenzeit kaum einen Schritt vorwärts gemacht. Die von verschiedenen Seiten an das Cabinet der Tuilerien gerichtete Forderung, zunächst ein entsprechendes Programm vorzuschlagen, scheint dort in der Ausführung sehr schwierig befunden zu werden. Inzwischen bleiben die Franzosen in Rom, und wenn sie so lange warten werden, bis das Programm fertig ist, dann werden wir wohl ihren Abzug kaum erleben.

Wie die „Patrie" aus dem Haag meldet, ist auch das Großherzogthum Luxemburg mit einer besonderen Einladung beehrt worden; mögen die schwächeren Staaten, welche Frankreich jetzt schmeichelnd unter seinen Flügeln zu versammeln sucht, sich erinnern, daß der neue vollsouveräne Staat Luxemburg so eben mit Mühe den Fängen des französischen Adlers entrissen worden ist. — Ueber die Entschließungen des Papstes in Betreff der Konferenz laufen noch sehr widersprechende Angaben um; nach dem „Memorial diplomatique" hat man sich in Rom noch nicht entschieden, nach der „Liberté" hat man bereits abgelehnt, nach anderen Nachrichten würde man vorerst „im Prinzip" annehmen, dann aber mit Vorbehalten hervortreten, die einer Ablehnung gleichkommen.

Spanien.

Madrid. Die Cortes werden am 27. Dezember ihre Sitzung wieder eröffnen und der Finanzminister wird dann sofort sein Budget für nächstes Jahr vorlegen. Man versichert, daß am Namenstage der Königin eine fast allgemeine Amnestie erlassen werden würde; nur der General Prim und die hervorragendsten Häupter der Progressisten und der demokratischen Partei würden davon ausgeschlossen sein.

Schweden.

Stockholm, 21. Nov. Der König hat heute zum ersten Mal nach seiner Krankheit das Zimmer verlassen und machte eine halbstündige Schlittenfahrt.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Nov. Die Ankunft Hussein-Paschas in Kreta soll auf die Bevölkerung einen günstigen Eindruck gemacht haben. Es ist eine Eintheilung der Insel in fünf Gouvernements unter Oberleitung Hussein's beschlossen. Von den fünf

Gouverneurs sind drei christlichen Bekenntnisses, nämlich Caratheodori, Savar und Costaki, welche sämmtlich zu Paschas ernannt wurden.

Dem „Mémorial diplomatique" geht aus Konstantinopel auf telegraphischem Wege die Nachricht zu, daß Fuad Pascha die Vertreter im Auslande ermächtigt habe, den über den Gesundheitszustand des Sultans verbreiteten beunruhigenden Gerüchten in entschiedenster Weise entgegen zu treten. Ungeachtet der Strapazen seiner jüngst unternommenen Reise nach Paris, London und Wien habe sich der Sultan niemals besser als jetzt befunden.

Afrika.

[Hungersnoth in Tunis.] Aus Tunis eingegangenen Nachrichten vom 16. Nov. berichten, daß daselbst große Noth herrsche. Es heißt, daß ungefähr sieben Menschen täglich dem Hungertode erliegen.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 13. d. M., welche pr. Dampfer eingegangen sind, hat Grant die Auflösung der Militärorganisation im Distrikt Kolumbia angeordnet. — Die Wahlen in Arkansas sind radikal ausgefallen. — Wie verlautet, wird der Präsident Johnson dem Staate keine nähere Mittheilung über die Veranlassung zur Absetzung des ehemaligen Kriegsministers Stanton machen.

Provinzielles.

△ **Flatow**, den 24. Novbr. [Erhöhung der Lehrergehälter.] Sämmtliche Lehrer hierselbst erhalten für dieses Jahr die von der Regierung bewilligten Zuschüsse in ungetrennter Summe, für's kommende in monatlichen Raten. Die evangelische Stadtschule, bei welcher 2 Literaten angestellt sind, wurde zur höheren Schulanstalt erhoben, wodurch die Gehälter der einzelnen Lehrer merklich erhöht wurden. Der 7. Lehrer, welcher früher ein Gehalt von 200 Thlr. bezog, erhielt 20 Thlr., der 6. (200) 55 Thlr., der 5. (200 Thlr.) 80 Thlr., der 4. (246 Thlr.) 96 Thlr., der 3. (340 Thlr.) 91 Thlr., der 2. (490 Thlr.) 10 Thlr., der Rector (500 Thlr.) 34 Thlr. Der 1. Lehrer an der katholischen Schule, dessen Einkommen 246 Thlr. betrug, erhielt 50 Thlr. und der 2. Lehrer an derselben Schule (200 Thlr.) erhielt 20 Thlr.

Zum Zwecke einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder wird Seitens der hiesigen Lehrer eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung stattfinden.

Lokales.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, den 28. d., Vortrag des Herrn Stölger: „Das Leben auf der Themse." — Vorlage einer Petition an den Magistrat, betreffend eine Reform des hiesigen Latrinenabfuhrwesens.

— **Die Provinz Preußen** und ihre Berücksichtigung durch den Staat, — so lautet der Titel einer Denkschrift, welche das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg durch die Presse (Königsberg, Gruber und Longrien) veröffentlicht hat. Die Denkschrift verdient die öffentliche Aufmerksamkeit, zumal der hohen offiziellen Kreise, im höchsten Maaße, da sie ungeschminkt und zahlengemäß darlegt, was seit dem Jahre 1815 bis auf die Gegenwart die Staatsregierung bezüglich der Kultur unserer Provinz Preußen verabsäumt hat. „Ostpreußen ist, so beginnt die Schrift, um 50 Jahr hinter der übrigen Welt zurück", lautet im westlicheren Deutschland das gewöhnliche Urtheil über die Provinz Preußen. An diesem Worte ist etwas Wahres. Unsere Provinz ist zurückgeblieben. Die Denkschrift aber legt uns die Ursachen dieser in vielen Beziehungen unleugbaren Thatsache dar und führt den Nachweis, daß unsere Provinz nicht die Schuld dieser Thatsache trägt.

Das Vorsteheramt weist darauf hin, daß die Bevölkerung der Provinz im Verhältniß zu den andern Provinzen sich sehr schwach vermehrt hat. Im Jahre 1816 wohnten auf der Quadratmeile 1232, 1864 erst 2557 Menschen, wogegen die Rheinprovinz 1816 auf der Quadratmeile 3844, 1864 6874 Einw. zählte. Ebenso langsam wie die Bevölkerung hat bei uns der Wohlstand zugenommen. Die Sparkassen-einlagen betrugen Ende 1864 auf den Kopf der Bevölkerung in Preußen 18 Sgr. 3 Pf., in Sachsen 7 Thlr. 27 Sgr., in Westfalen 11 Thlr. 17 Sgr., in der Rheinprovinz 4 Thlr. 23 Sgr., selbst in Pommern 4 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., nur in Posen weniger als in Preußen, nämlich 15 Sgr. 7 Pf. Auch die Versicherung gegen Unfälle, an welche jede wirthschaftliche Bevölkerung denkt, sobald sie mehr einnimmt, als der tägliche Unterhalt fordert, ist bei uns viel geringer, als in anderen Provinzen. Als ein deutliches Zeichen der geringen Kapitalansammlung ist ferner die auffallend kleine Zahl von Aktien-Gesellschaften in unserer Provinz zu betrachten. Hier sind nur 4, in Schlesien 14, in Pommern 21, in Sachsen 26, in Brandenburg 31, in Westphalen 34, in der Rheinprovinz 94. Endlich haben die genauen Ermittelungen bei Regulirung der Grundsteuer kundgegeben, wie weit wir auch im Ertrage der Landwirthschaft hinter allen andern Provinzen zurückgeblieben sind. Daß wir in dieser Beziehung denjenigen Gegenden nicht ganz gleich kommen können, in welchen Wein, Obst, Hopfen, Zuckerrüben eine namhafte Rolle spielen, war uns von jeher bewußt. Allein unser Weizen, unser Roggen, unsere Hülsenfrüchte und Oelsaaten sind in der ganzen Welt hoch geschätzt; unsere Provinz ist reich an Acker, welcher sich vollkommen zum Anbau der edelsten Cerealien eignet; wir durften also wenigstens erwarten, im Ertrage des Ackerbaues nicht allzuweit selbst hinter den gesegnetsten Provinzen des Vaterlandes zurückzustehen. Und doch ist dem nicht so; der Reinertrag eines Morgen Ackerlandes beträgt: in Preußen 25 Sgr., in Posen 26 Sgr., in Pommern 34 Sgr., in Schlesien 49 Sgr., in Brandenburg 36 Sgr., in Sachsen 80 Sgr., in Westphalen 60 Sgr., in der Rheinprovinz 77 Sgr. (Schluß folgt.)

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Für Petroleum-Konsumenten.** Von Siegmund Reisner in Wien, welcher sich um das Beleuchtungswesen bereits so große Verdienste erworben und im v. J. die Ligroinen-Lampe eingeführt hat, ist eine neue Art Dochte, die „Reisner-Dochte" zur Benutzung für Petroleum-Lampen eingeführt. Diese Art Dochte hat vor Allem den Vortheil, 1) daß eine Explosion oder ein Fortbrennen der Lampe beim Umstürzen unmöglich ist; — 2) bewirkt er eine bedeutende Ersparniß, weil das Stückchen Docht für mehrere Jahre verwendbar ist, und weil die Krone bei Weitem nicht so viel Petroleum konsumiren kann, als der Saugedocht ihr zuführt; — 3) ist die Flamme eine bedeutend intensivere, als bei anderen Petroleum-Lampen; — 4) wird Rauch, Ruß und übler Geruch vollständig vermieden.

Briefkasten.

Eingesandt. Vor etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren haben die Bewohner der Niedernngs-Ortschaften Gurske, Schwarzbruch, Schmolln, Pensau, Czarnowo bei dem Kreistage den Antrag gestellt, eine Chaussee durch jene Ortschaften zu bauen. Der Kreistag beschloß eine Kommission zu ernennen, welche dem nächsten Kreistage eine Vorlage über diesen Chausseebau machen sollte. Es wird um gefällige Auskunft gebeten, ob die Kommission etwas in der Sache gethan hat und ob diese Angelegenheit überhaupt seitdem von dem Kreistage behandelt ist?

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 26. Novbr. cr.

Fonds:	fest.
Oesterr. Banknoten	84
Russ. Banknoten	$84\frac{3}{8}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	$56\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{7}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$75\frac{7}{8}$
Weizen:	
November	$88\frac{1}{4}$
Roggen:	behauptet.
loco	$75\frac{3}{4}$
November	$76\frac{5}{8}$
November-Dezember	$76\frac{1}{2}$
Frühjahr	$75\frac{1}{4}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{3}{4}$
Frühjahr	$11\frac{1}{8}$
Spiritus:	fest.
loco	$20\frac{1}{4}$
November	$20\frac{1}{4}$
Frühjahr	$21\frac{1}{4}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 26. Novbr. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{3}{8}$—$84\frac{3}{4}$, gleich $118\frac{1}{2}$—118%.

Thorn, den 26. November.

Weizen unverändert 125/28pfd. holl. 88—92 Thlr., 129/30pfd. holl. 94—96 Thlr., 131/32pfd. holl. 98—100 Thlr., per 2125 Pfd. feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—124pfd. holl. 65—68 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 25 Schffl.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 25. November. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113—132pfd. von $92\frac{1}{2}$—137 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 118—122pfd. von 90—$94\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—110pfd. von 63—68 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—112pfd. von 64—$68\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 75—83 Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus $21\frac{2}{3}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 25. Novbr. Weizen loco 92—102, November 97 Br., Frühjahr $98\frac{1}{2}$. Roggen loco 74—77, November $75\frac{3}{4}$, Frühjahr $73\frac{3}{4}$. Rüböl loco $10\frac{2}{3}$, November $10\frac{1}{2}$, April-Mai 11 Br. Spiritus loco $20\frac{1}{6}$, November 20, Frühjahr 21.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 26. Novbr. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 5 Fuß 3 Zoll.

Inserate.



Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft nach vieljährigen schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Stadtbaurath
Henriette Barnick
geb. **Henning.**
Im tiefsten Schmerze zeigen dies allen Freunden und Verwandten hierdurch an

die Hinterbliebenen.

Thorn, den 25. November 1867.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.



Am 24. d. Mts. starb unser liebes Töchterchen **Hedwig** nach sechswöchentlichem schweren Krankenlager im Alter von 7 Jahren 21 Tagen, was Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen

G. Staffehl und Frau.

Bekanntmachung.

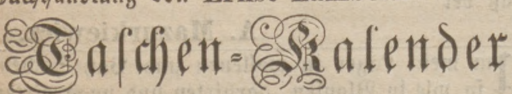
Behufs der am 3. December d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung ist die Stadt Thorn mit ihren Vorstädten in 50 Zählbezirke getheilt worden. Die zu Zählern erwählten Personen haben mit geringen Ausnahmen unserer Erwartung entsprochen, und das ihnen angetragene Ehrenamt bereitwilligst übernommen, wofür wir ihnen hiermit unsern Dank aussprechen. Dieselben werden bis zum 1. December von den einzelnen **Hausbesitzern** und **Haushaltungs-Vorständen** die für die Zählung nöthigen Erkundigungen einziehen. Wir bitten die Bewohner unserer Stadt, die gewünschte Auskunft den Zählern gütigst zu ertheilen und dadurch ein Interesse an dem für die Statistik wie für die Einnahmen des Landes gleich wichtigen Acte ihr Interesse zu bekunden.

Die Herren Zähler ersuchen wir, von den erhaltenen Formularen A. so viel sich nach Ausfüllung der Uebersichtslisten als überzählig herausstellen, an uns zurückzuliefern.

Thorn, den 25 November 1867.
Die Zählungs-Commission.

Allen Landwirthen empfohlen!

So eben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck:**



für die Preußischen
Haus- und Landwirthe
auf das Jahr **1868.**
Von **Dr. William Löbe.**
Zehnter Jahrgang.
Eleg. geb. mit Leinwandtasche und Golddruck.
Preis in Callico 18 Sgr., in Leder $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Löbe's Taschen-Kalender ist für jeden Landwirth durch seine praktische Brauchbarkeit, Reichhaltigkeit, Eleganz u. Wohlfeilheit ein unentbehrliches Bedürfniß.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist zu haben:

Rang- uad Quartierliste der Königl. Preuß. Armee und Marine
pro 1867.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

In Besitz meiner sämmtlichen Meßwaaren gelangt, empfehle ich alle in mein Fach schlagende Artikel aufs beste sortirt, zu sehr billigen Preisen, wie Knöpfe, Besätze, Wolle und wollene Phantasie-Sachen 2c., Baumwollwaaren, wie Mull, Battist, Nan soc, Shirting und Strickgarne zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Lesser Cohn.

Böhm. Kaiser- und Tafel-Pflaumen

letzter Ernte, in hochfeiner, süßer Qualität offerire ich in Quantitäten nicht unter 1 Sack von ca. $1\frac{1}{2}$ Ctr. Inhalt.

Kaiser-Pflaumen, ca. 90 Stück per Pfund, frei ab Berlin, 100 Pfund, netto excl. Sack $7\frac{3}{4}$ Thlr., incl. Sack 8 Thlr.

Tafel-Pflaumen, ca. 100 Stück per Pfund, frei ab Berlin 100 Pfund Netto excl. Sack $6\frac{1}{4}$ Thlr., incl. Sack $6\frac{1}{2}$ Thlr.

Unter Nachnahme der Beträge. — Briefe franco.

Victor Werkmeister,
Berlin, Kurstr. 1.

Beachtungswerth.

Zu Weihnachts-Geschenken habe ich ein schönes Lager von Kleiderstoffen und anderen Artikeln zurückgesetzt und empfehle solche ergebenst.

Joseph Prager.

64ste
allerhöchst genehmigte und vom Staate garantirte

Landes-Lotterie,

Haupt-Treffer: 100,000 Thlr.

1 Gew. à 60,000 Thlr., 1 a 40,000 Thlr., 1 à 20000 Thlr. 2 à 10,000 Thlr., 2 à 8000 Thlr., 2 à 6000 Thlr., 2 à 5000 Thlr., 2 à 4000 Thlr., 2 à 3000 Thlr., 2 à 2500 Thlr., 4 à 2000 Thlr. 5 á 1500 Thlr., 105 à 1000 Thlr., 5 à 500 Thlr. 125 à 400 Thlr., 5 à 300 Thlr., 145 à 200 Thlr., 190 à 100 Thlr., 11200 à 47 Thlr. 2c. 2c.

Ziehung am 12. u. 13. December d. J.

$^1/_1$ Original-Loos 4 Thlr.. $^1/_2$ Original-Loos 2 Thlr. $^1/_4$ Original-Loos 1 Thlr.

Von obiger Lotterie bekommt **ein Jeder sein Original-Loos in Händen,** sind daher nicht mit Promessen zu verwechseln. **Jedes Bankhaus** zahlt die Gewinne aus.

Amtliche mit Staatswappen versehene Ziehungslisten, so wie Gewinngelder versenden wir sofort nach Entscheidung.

Aufträge mit Ordre zum Postvorschuß, oder mit Rimessen versehen, werden prompt von uns ausgeführt.

Man beliebe sich gefälligst direct zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld,
Banquiers.
Ein- und Verkauf von Staatspapieren.
Auszahlungs-Bureau aller Sorten Coupons.
Auskunft über sämmtliche verloosbare Staatseffecten.
HAMBURG.

Auction in Elisenhof bei Culmsee.

Dienstag, den 3. December 1867, werden 120 Masthammel in Posten zu fünf Stück versteigert werden.

A. Krause.

Ein Jagdschlitten ist zu verkaufen Neust. 105.

Musikalisches.

Die Erfolge, deren sich Symphonie-Concerte in den größeren Städten, namentlich auch in Berlin zu erfreuen haben, und deren Beliebtheit bei dem Publicum immer mehr sich steigert, haben mich veranlaßt, auch dem hiesigen verehrten Publikum einen gleichartigen Genuß zu bereiten.

Indem ich mir schmeichle durch die Wahl der Piecen, zu welchen vorzugsweise nur klassische Sachen kommen werden, so wie durch die Ausführung, allen gerechten Anforderungen nachzukommen, spreche ich die gehorsame Bitte aus, mein Unternehmen durch geneigte Theilnahme unterstützen zu wollen. Ich beabsichtige im Laufe des Winters 3 Symphonie-Concerte zu veranstalten, und wird jede Aufführung dem geehrten Publikum durch die „**Thorner Zeitung**" und das „Thorner Kreisblatt" vorher angezeigt werden.

Eine Abonnements-Liste ist durch den Lohndiener **Makowsky** in Umlauf gesetzt, eine zweite liegt zur gefälligen Zeichnung bei Herrn **L. Grée** aus.

Abonnementspreis für 3 Concerte à Billet 1 Thlr.
Einzel-Billets . . . . $12\frac{1}{2}$ Sgr.
An der Kasse . . . . 15 Sgr.

Th. Rothbarth,
Kapellmeister.

Artus-Hof.

Heute Mittwoch, den 27. November:
Grosses

CONCERT

von der verstärkten Streich-Kapelle des 8. Pommerschen Inf.-Regts. No. 61,
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Familien-Billets zu 3 Personen à 10 Sgr. sind vorher bei Herrn **L. Grée** zu haben.

Die Herren werden höflichst ersucht, während des Concerts im Saale nicht zu rauchen.

Th. Rothbarth,
Kapellmeister.



Von der Bache durch das Gerechte Thor auf der Chaussee nach Rosenberg ist vergangenen Sonnabend eine graue mit hellblauer Seide garnirte Damentaille verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung an der Bache 38 abzugeben.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**